

ISSN 1563-3764

UNIVERSITÄT WIEN  
INSTITUT FÜR  
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

38 / 09

Sommersemester 2009

## Ihr Haus für geprägte Geschichte Fachkompetenz und Seriosität seit 35 Jahren



- Vier international bedeutende Münzauktionen pro Jahr
- Mehr als 10.000 Kunden weltweit
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Jederzeit Barankauf von Münzen zu fairen Preisen
- Münzen zu Festpreisen in Lagerlisten und unter [www.kuenker.de](http://www.kuenker.de)
- Goldankauf zu fairen Tagespreisen

Möchten Sie Ihre Münzsammlung veräußern?  
Tel. +49 541 96 20 20



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG  
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück · Germany  
Tel. +49 541 96 20 20 · Fax +49 541 96 20 222  
[www.kuenker.de](http://www.kuenker.de) · [service@kuenker.de](mailto:service@kuenker.de)  
Osnabrück · Berlin · München · Zürich



## INHALTSVERZEICHNIS

Numismatisches Sommerseminar in Wien 2009	5
Numismatik studieren in Wien	6
Die Sammlung des Instituts	9
Schenkung Wolak im Juni 2008 für die Sammlung	13
Beispiele philisto-arabischer Prägungen – eine religionsgeschichtliche Betrachtung	15
Die mythologische Deutung eines qingzeitlichen Glücksbringers	18
Erasmus-Vereinbarungen	20
Forschungsprojekte	21
Chronik	24
Publikationen	27
Veröffentlichungen des Instituts (VIN)	28
Die Institutseinrichtungen	
Numismatische Zentralkartei	30
Sammlung	30
Bibliothek	31
Lehrangebot im Sommersemester 2009	35
Bitte beachten Sie folgende Termine	36
Einführungen in die Benützung der Institutsbibliothek	37
Erweiterungscurricula	38
Individuelles Masterstudium	42
Individuelles Diplomstudium	49
Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen	52
Die MitarbeiterInnen des Instituts	56
Weiters lehren am Institut	57
StudentenvertreterIn	58
Impressum	58
Sponsoren	58

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: **MIN**

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

Studienkennzahlen:

Individuelles Diplomstudium Numismatik: 057 / Numismatik

Fächerkombination anstelle einer zweiten Studienrichtung: 295

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Franz-Klein-Gasse 1

A 1190 Wien

Tel. + 43 1 42 77 407 01

Fax + 43 1 42 77 94 07

E-mail: Numismatik@univie.ac.at

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik und  
Projekt „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“:

E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

Öffnungszeiten des Instituts:

MO, DI, MI, FR: 8:30 – 12:30 Uhr

DO: 13:30 – 17:30 Uhr (in den vorlesungsfreien Zeiten 8:30 – 12:30)

ISSN 1563-3764

Heft 1–19 (1990–1999) dieses Mitteilungsblatts haben die ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1–20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47–50.

## Numismatisches Sommerseminar in Wien 2009

Das Sommerseminar 2009 möchte Studierende fortgeschrittenen Stadiums in Sachen Numismatik zusammen bringen. Wir stellen dafür das Institut, seine Infrastruktur, seine Bibliothek und unser numismatisches Wissen zur Verfügung. Die großzügige Förderung durch die Münzhandlung Fritz Rudolf Künker erlaubt es uns, zehn Studierende, die an einer Studienabschlussarbeit (Diplom- / Magisterarbeit in fortgeschrittenem Stadium, Dissertation) schreiben, die numismatische Themen oder Fragestellungen berührt, auf eine Woche nach Wien an unser Institut einzuladen.

Unser Angebot richtet sich speziell an Studierende aller in weiterem Sinne historisch-kulturkundlichen Studienrichtungen, die numismatische Fragestellungen ihrer Arbeit vertiefen wollen. Diese Veranstaltung ist aber nicht nur auf die Hilfestellung für den Einzelnen ausgerichtet, sondern versteht sich auch als Forum, in dem neuere Problemstellungen der Forschung, methodische Fragen oder auch Fragen nach dem Selbstverständnis der Wissenschaft im Kreise grundsätzlich Gleichgesinnter diskutiert werden können. Bei entsprechendem Engagement (von unserer Seite wird es daran nicht fehlen) wird diese Veranstaltung für alle anregend und gewinnbringend werden.

Zusätzlich besteht auch die Möglichkeit, bereits eine Woche früher nach Wien zu kommen. Wir werden uns bemühen, Sie auch in Ihren Forschungen außer Haus zu unterstützen – durch Herstellung von Kontakten, Anmeldungen von Besuchen oder Arbeitsterminen. Je nach Notwendigkeit könnten das z. B. Arbeiten an Originalen in den Wiener Sammlungen, Benützung der numismatischen Zentralkartei in unserem Institut sowie Forschungen in den Wiener Bibliotheken oder auch in Wiener Archiven sein.

### *Wir bieten Ihnen:*

- einen Rahmen, Ihr Thema (ihre Fragen) vorzustellen
- unsere Offenheit, sich auf Ihr Thema einzulassen
- die Benützung der Infrastruktur des Instituts

### *daneben auch:*

- Unterkunft für den gesamten Zeitraum
- Netzkarte der Wiener Linien

### *Wir erwarten von Ihnen:*

- Präsentation Ihres Themas (in deutscher oder englischer Sprache)
- Teilnahme an der gesamten Veranstaltung
- Offenheit für andere numismatische Fragestellungen

### *leider auch:*

- Finanzierung Ihrer Reisekosten
- Teilnahmegebühr von Euro 100,-

Termine:

Optionale Forschungswoche in Wien:	20. bis 24. Juli 2009
Numismatische Sommerklausur:	27. bis 31. Juli 2009

Bitte melden Sie sich zunächst unverbindlich bis spätestens 17. April 2009 bei uns an. Dabei bitten wir um folgende Angaben:

- einen Text von ein bis zwei Seiten zu Ihrem Thema mit Angabe des Bearbeitungsstandes,
- Ihr Alter,
- Universität, Studienrichtung und Fachsemester, Betreuer der Abschlussarbeit,
- Ihre voraussichtlichen Pläne bezüglich der optionalen Forschungswoche.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung!

*Hubert Emmerig*

*Wolfgang Hahn*

*Wolfgang Szaivert*

Institut für Numismatik und Geldgeschichte  
Franz Klein-Gasse 1, 1190 Wien, Österreich / Austria  
Tel.: +43 1 4277 40701; Fax: +43 1 4277 9407  
homepage: [www.univie.ac.at/numismatik](http://www.univie.ac.at/numismatik)  
e-mail: [Numismatik@univie.ac.at](mailto:Numismatik@univie.ac.at)

## Numismatik studieren in Wien

Das Wiener Institut für Numismatik und Geldgeschichte ist einzigartig. Es ist das einzige Universitätsinstitut dieses Faches in Mitteleuropa. Und auch sein Lehrangebot mit fast 30 Wochenstunden pro Semester hat weltweit keine Parallele. Hinzu treten noch weitere Veranstaltungen wie etwa ein Sommerseminar für Studenten aus dem gesamten deutschen Sprachraum (zuletzt 2008, derzeit für 2009 in Planung).

Das Studium der Numismatik befähigt zu Tätigkeiten in den Berufsfeldern Universität, Wissenschaft, Museum, Münzhandel oder Journalismus.

Mit der Einführung der europäischen Studienarchitektur mit Bachelor und Masterstudiengängen zum Wintersemester 2008 haben sich die Studienmöglichkeiten im Fach Numismatik und Geldgeschichte grundlegend verändert. Sie sind aber insbesondere auch für Interessenten aus dem Ausland offener geworden; jeder Bachelor-Abschluss in einem historischen Fach eröffnet den Zugang zu dem zweijährigen (deutschsprachigen) Masterstudiengang Numismatik und Geldgeschichte in Wien.

## Bachelor

Es gibt keinen Bachelor-Studiengang Numismatik. Grundlage eines Studiums der Numismatik ist deshalb die Beschäftigung mit einem anderen historischen Fach im Rahmen eines Bachelor-Studiengangs. Besonders geeignet sind z. B. die Studiengänge Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte, Europäische Ethnologie, Byzantinistik und Neogräzistik oder Orientalistik, aber auch weitere kommen in Frage.

Im Rahmen eines solchen Bachelor-Studiengangs, der drei Jahre dauert (180 ECTS-Punkte), sind auch Lehrveranstaltungen in Nebenfächern im Umfang von 60 ECTS-Punkten zu besuchen, die in Form so genannter Erweiterungscurricula angeboten werden.

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei solche Erweiterungscurricula entwickelt, jeweils im Umfang von 15 ECTS-Punkten. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte, ausgerichtet auf die jeweils relevante Epoche oder auch darüber hinaus.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer. Sein Ziel ist es, Kompetenzen und Fertigkeiten im Bereich der antiken Numismatik und im Umgang mit antiken Münzen zu vermitteln.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer. Sein Ziel ist es, Kompetenzen und Fertigkeiten im Bereich der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik und im Umgang mit Münzen dieser Epochen zu vermitteln.

Das Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“ wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen. Durch die intensive Befassung mit Originalmaterial erhalten die Absolventinnen und Absolventen die Fähigkeit, mit numismatischem Material sachgerecht umzugehen, also z. B. Münzen für einen schriftlichen Katalog oder in einer EDV-Anwendung zu erfassen.

## Master

An der Universität Wien wurde ein sog. Individuelles Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ eingerichtet.

Die Zulassung zu dem Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudi-

ums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, also z. B. im Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder in einer (früheren) beruflichen Tätigkeit im numismatischen Bereich bestehen kann.

Das Ziel des Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“ ist eine wissenschaftlich fundierte breite Materialkenntnis von Objekten der Münz- und Geldgeschichte von der Antike bis in die Neuzeit (Münzen, Medaillen, Papiergeld und andere Geldformen und münzähnliche Objekte). Die Absolventen und Absolventinnen kennen die Strukturen des Faches, seine Methoden, die Literatur und die weiteren Hilfsmittel. Sie sind im Stande, in den Hauptbereichen des Faches „Numismatik und Geldgeschichte“ wissenschaftlich, aber auch journalistisch oder administrativ zu arbeiten. Dieser Studienabschluss befähigt daher zu einer Tätigkeit insbesondere in wissenschaftlichen und kulturvermittelnden Institutionen, aber auch in Münzhandel oder Fachjournalismus.

Das Individuelle Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ dauert 2 Jahre (120 ECTS-Punkte). Es endet mit der Abfassung einer Masterarbeit und führt zur Verleihung des Titels *Master* (MA).

### Promotion

Auch die Promotion mit einer numismatischen Arbeit im Rahmen eines Doktoratsstudiums ist in Wien möglich. Derzeit wird sie in einem fachlich einschlägigen Nachbarfach, das über einen regulären Studiengang verfügt, durchgeführt (z. B. Geschichte, Alte Geschichte und Altertumskunde, Klassische Archäologie).

Über die Gestaltung der neuen Doktoratsstudiengänge, die zum Wintersemester 2009 eingeführt werden, wird im Sommersemester 2009 entschieden.

Die vollständigen Texte der numismatischen Erweiterungscurricula und des Curriculums für das Individuelle Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“, also der einschlägigen Studienpläne, sind auf der Homepage des Instituts einzusehen: <http://www.univie.ac.at/Numismatik/03studium0.htm>

Auch im Mitteilungsblatt unseres Instituts, Heft 37, Wintersemester 2008, sind sie mit vollem Wortlaut abgedruckt.

Für Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

## Die Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Schon der im Jahr 1898 begründete Numismatische Lehrapparat an der Universität Wien, der auf die Initiative des Professors für Altertumskunde Dr. Wilhelm Kubitschek (1858–1936) zurückgeht, beherbergte nicht nur eine numismatische Fachbibliothek, sondern auch eine Münzsammlung. Der Numismatische Lehrapparat war dem Archäologisch-epigraphischen Seminar der Universität angegliedert, das damals noch Alte Geschichte und Klassische Archäologie in einem Institut vereinte. Kubitschek fand in den Kreisen der Mitglieder der Numismatischen Gesellschaft Unterstützung für sein Projekt und erwarb für den Lehrapparat z. B. als eine der ersten Anschaffungen die Serie von Galvanos griechischer Münzen aus dem British Museum. Auch Originale fanden natürlich den Weg in diese Lehrsammlung, so aus den Privatsammlungen von Dr. Reichel (vielleicht Vincenz Robert Reichel, † 1899; oder Ernst Wolfgang Reichel, \* 2. 5. 1858 Wien, † 18. 12. 1900 Athen), Heinrich Cubasch (1849–1904), Eugen Schott (1826–1905), A. O. van Lennep († 1913) und Dr. Josef Scholz (1835–1916). Dabei handelte es sich durchwegs um antike Münzen.

Die Gründung des Instituts für Antike Numismatik und vorislamische Geschichte Mittelasiens im Jahr 1965, das 1978 in Institut für Numismatik und 2000 in Institut für Numismatik und Geldgeschichte umbenannt wurde, hatte auch Auswirkungen auf die Sammlung. Die Erben des im Jahr 1905 verstorbenen Augenarztes Dr. Josef Brettauer (1835–1905) hatten 1907 Brettauers Münzen- und Medaillensammlung, die sich in umfassender Weise dem Thema Medicina in Nummis widmet, der Universität Wien gestiftet, die sie jedoch 1928 der Bundessammlung von Medaillen, Münzen und Geldzeichen am Kunsthistorischen Museum zur Aufbewahrung anvertraute. Die Institutsgründung und die Ausweitung seiner fachlichen Widmung führten zur Rückgabe der Sammlung an die Universität, wo sie mit dem Umzug des Instituts an den heutigen Standort im Jahr 1988 eine neue und dauerhafte Heimstatt fand.

Die erwähnte Umwidmung des Instituts im Jahr 1978 auf die gesamte Numismatik machte eine Erweiterung der Sammlung in die nichtantiken Bereiche hinein notwendig. Zwei größere Zugänge sind in dieser Hinsicht zu vermelden. Im Jahr 1978 wurde die Schulsammlung des Bundesgymnasiums und Bundesrealgymnasiums für Mädchen und Wirtschaftskundlichen Bundesrealgymnasiums für Mädchen Wien 2 in der Kleinen Spergasse (heute: Realgymnasium und Wirtschaftskundliches Realgymnasium; die Sammlung war vom Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasium in Wien auf dieses Gymnasium übergegangen), ein Bestand von 1696 Münzen aller Epochen, als Dauerleihgabe der Institutssammlung anvertraut. Mit dem Amtsantritt von Wolfgang Hahn als Außerordentlicher Professor für Numismatik im Jahr 1990 konnten aus dessen Sammlung 858 mittelalterliche

und neuzeitliche Münzen und auch Banknoten für die Sammlung erworben werden, die für diese Bereiche damit einen guten Grundstock hat, aber freilich immer noch viele Lücken aufweist. Der Bestand mittelasiatischer Münzen in der Sammlung geht größtenteils auf Robert Göbl zurück und würde eine separate Publikation verdienen. Als ein bedeutender Zugang ist schließlich auch ein Posten von Arbeiten (Entwurfszeichnungen, Modelle, Gußformen, Prägestempel, Medaillen, etc.) des Wiener Medailleurs Edwin Grienuer (1893–1964) zu erwähnen, der aus dem Nachlass des Künstlers stammt und dem Institut aus Privatbesitz als Dauerleihgabe übergeben wurde. Als letzten bedeutenden Zugang erhielt das Institut von der Deutschen Bundesbank in Frankfurt im Herbst 2007 eine Sammlung von bayrischem Papiernotgeld des frühen 20. Jahrhunderts, die etwas mehr als 2200 Scheine vereint.

So stellt sich der Bestand der Institutssammlung heute wie folgt dar. Eine Universalsammlung von über 20.000 Stücken reicht von der klassischen Antike bis zum Euro. Diese Sammlung dient insbesondere Zwecken der Lehre. Sie enthält überwiegend durchschnittliches Material, was Häufigkeit wie Erhaltungszustand angeht – auch wenn sich darunter auch manches außergewöhnliche Stück befindet. Damit steht den Studenten für die Ausbildung realistisches Studienmaterial zur Verfügung – freilich längst nicht für alle wichtigen Schritte der Münzgeschichte, auch wenn im Rahmen der Lehrveranstaltungen doch vieles im Original vorgelegt werden kann. Diese Universalsammlung enthält auch einen beträchtlichen Bestand an Papiergeld, einen kleinen Posten vormünzlicher Zahlungsmittel, zeitgenössische wie moderne Falsa und vieles mehr. Dazu tritt der erwähnte Nachlass von Edwin Grienuer, der ausgezeichnete Anschauungsmaterialien über die Schritte der Entstehung einer Medaille im 20. Jahrhundert bietet.

Im Jahr 1979 wurde die Sammlung antiker Münzen bei einem Einbruch stark dezimiert: etwa 7.500 Münzen wurden gestohlen. Ein guter Teil davon konnte allerdings im internationalen Münzhandel sichergestellt werden und kam so wieder an das Institut zurück.

Die Sammlung Brettauer umfasst fast 7.000 Münzen und ganz überwiegend Medaillen zur Thematik *Medicina in Nummis*. Sie ist eine der bedeutendsten Sammlungen, die es zu diesem Thema gibt, und zeichnet sich nicht nur durch beachtliche Vollständigkeit in dieser Thematik bis zum Todesjahr von Brettauer 1905 aus, sondern auch durch die durchwegs ausgezeichnete Qualität, was die Erhaltung der Stücke angeht.

Die Sammlung Brettauer wurde noch in der Obhut des Kunsthistorischen Museums 1937 in einem kurzen Katalog publiziert, der 1989 wieder aufgelegt wurde. Ein Katalog der Sammlung der römischen Münzen konnte 1980 vorgelegt werden; er gibt den Bestand vor dem Diebstahl von 1979 wieder.

Ergänzt wird die Sammlung durch große Bestände von Gipsabgüssen insbesondere antiker Münzen. Dabei handelt es sich um die Studiensammlungen bedeutender Numismatiker, die nach deren Tod ans Institut kamen.

Im weitesten Sinne ebenfalls Teil der Sammlung sind einige Posten schriftlichen Materials aus dem Nachlass von Numismatikern, darunter so bekannte Namen wie Friedrich Stefan (1886–1962), Günther Probszt (1887–1973), Rudolf Paulsen (1893–1975), Herbert Rittmann (1930–1993) und Wolfgang Heß (1926–1999). Sie bilden jedoch einen eigenen Bestand am Institut, der heute als Archiv des Instituts bezeichnet wird.

### Literatur

Renner, Victor v.: Griechische Münzen. I. Theil: Der Osten, in: Jahresbericht des Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasiums in Wien 30, 1894, S. 3–58, 1 Tafel.

Renner, Victor v.: Griechische Münzen. II. Theil: Der Westen, in: Jahresbericht des Leopoldstädter Communal-Real- und Obergymnasiums in Wien 31, 1895, S. 3–72, 2 Tafeln.

Holzmaier, Eduard: Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer Medicina in Nummis, Wien 1937.

2. Auflage unter dem Titel:

Holzmaier, Eduard: Medicina in Nummis, Sammlung Dr. Josef Brettauer, 2. Auflage (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 22), Wien 1989.

Czurda, Barbara / Dick, Franziska: Die Münzsammlung der Universität Wien, Institut für Numismatik (Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften 140 = Veröffentlichungen der Kommission für Numismatik 9 = Thesaurus nummorum romanorum et byzantinorum 3), Wien 1980.

Szaivert, Wolfgang: Die römischen Münzen aus der Sammlung Brettauer, in: Universität Wien, Institut für Numismatik, Mitteilungsblatt 6, 1993, S. 2–21.

Reeh, Elisabeth / Litschauer, Constanze: Die griechischen Münzen aus der Sammlung Brettauer, in: Universität Wien, Institut für Numismatik, Mitteilungsblatt 7, 1993, S. 2–9.

Luegmeyer, Andrea: Die mittelalterlichen Münzen aus der Sammlung Brettauer (I), in: Universität Wien, Institut für Numismatik, Mitteilungsblatt 8, 1994, S. 2–14.

Loske, Philipp: Die päpstlichen Münzen aus der Sammlung Brettauer, in: Universität Wien, Institut für Numismatik, Mitteilungsblatt 9, 1994, S. 2–15.

Emmerig, Hubert: Edwin Griener (1893–1964), in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 43, 2003, Nr. 1, S. 2–53.

Pfisterer, Matthias: Eine Gruppe severerzeitlicher Fälscherförmchen aus der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte, in: Vindobona docet. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien 1965–2005 (Numismatische Zeitschrift 113–114), Wien 2005, S. 139–152.

Englisch, Peter / Löschl, Erwin / Poderschnig, Michael / Reis, Leonhard / Rieder, Reinhold / Schindel, Nikolaus / Schwinghammer, Philipp / Szabo, E. / Vlcek, E. / Wiedergut, W. / Zich, Wilhelm: Die postreformatorischen umayyadischen Münzen in der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 33, 2006, S. 5–11.

Dergaciova, Lilia: Fälschungen schwedischer Münzen des 17. Jahrhunderts in der Sammlung des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien, in: Numismatische Zeitschrift 115, 2007, S. 73–92.

Specht, Edith: Die Geschichte der numismatischen Lehre an der Universität Wien, in: Hubert Emmerig (Hrsg.), Vindobona docet. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), Wien 2005, S. 17–31.

Wiederabgedruckt in: Comptes rendus (Commission internationale de numismatique) 52, 2005, S. 25–35.

Hubert Emmerig

Schenkung Wolak im Juni 2008 für die Sammlung  
Ein Solidus der Ostgoten im Namen des Justinianus I. (527–565)

Athalarich, Theodahad oder Witigis (526–539),  
Solidus, Ravenna, Off. A (oder 3),  
4,31 g, Metlich 36a.



2:1

Av.: DNIVSTINI ANVSPFAVG

Büste mit Helm, Panzer, Schild und Speer dreiviertel frontal rechts.

Rv.: VICTORI AAVCCCA

Viktoria steht links, hält Langkreuz, links Stern, im Abschnitt COMOB.

Die ostgotische Goldmünzenprägung wurde im Namen des jeweiligen byzantinischen Kaisers durchgeführt. Mit dem Antritt des Kaisers Justinianus I. im Jahre 527 wechselte daher auch die Solididprägung des ostgotischen Herrschers Athalarich (526–534) von Justinus auf Justinianus. Da Justinianus I. bis 565 regierte, kommt sein Name auch für alle weiteren Solididprägungen der Ostgoten, namentlich unter Theodahad (534–536) oder Witigis (535–539), in Frage. Auf Grund der

geänderten politischen Verhältnisse griff der letzte Ostgotenkönig Totila-Baduila (541–549/550), der Solidi prägen ließ, auf den Namen Anastasius I. zurück.

Solidi im Namen des Justinianus I. sind also nicht eindeutig einem ostgotischen König zuzuordnen. Im Vergleich zu den vorhergehenden Hauptgruppen der Solidiprägungen im Namen des Anastasius I. (491–518) und des Justinus I. (518–527) ist bei dieser Gruppe auch eine größere Bandbreite der Zeichnung besonders der fliegenden Bänder im Avers gegeben, was die Annahme stützt, daß eine Solidiproduktion mit größeren zeitlichen Abständen, etwa zum Antritt des jeweils folgenden Ostgotenkönigs für die damit verbundenen Ausgaben oder für andere Bedarfsfälle, durchgeführt wurde.

Die Münze weist eine Besonderheit am Ende der Revers-Standlinie auf. Diese Enden, die in Ravenna bei Solidi im Namen des Justinianus I. mit je ein oder zwei deutlich ausgeführten Kugeln abschlossen und wohl zur Unterscheidung von Offizinen (Werkstätten) dienen, sind bei dieser Münze nicht mehr sicher nach diesem System gezeichnet, da sie je drei unregelmäßige, schwache Punkte an den Enden zeigt. Es könnte sich aber durchaus noch um die Angabe einer weiteren – dritten – Offizin handeln.

Dieses großzügige Geschenk bereichert unsere Institutssammlung in höchst erfreulicher Weise; bisher waren nur ostgotische Prägungen in Kupfer vorhanden. Was nun noch fehlt, ist ein völkerwanderungszeitlicher Tremissis; dann würden die beiden wichtigen Nominale der imitativen völkerwanderungszeitlichen Goldprägung hier für die Lehre zur Verfügung stehen.

Literatur: Metlich, Michael Andreas: *The Coinage of Ostrogothic Italy*. [With] A Die Study of Theodahad Folles by E. A. Arslan and M. A. Metlich, London 2004.

Michael Metlich

## Beispiele philisto-arabischer Prägungen – eine religionsgeschichtliche Betrachtung

In diesem Artikel möchte ich an Hand von ausgewählten Beispielen die imitativen Prägungen der Philistoaraber religionsgeschichtlich sowie kunsthistorisch beschreiben und analysieren. Ich werde daher drei philisto-arabische Prägungen vorstellen und anhand dieser Beispiele die typologische Idee hinter der Produktion dieser Stücke kurz skizzieren.

Die folgenden Münzen stehen typologisch den altsüdarabischen Glaukes-Imitationen sehr nahe und beinhalten zumindest im Revers die Imitation der attischen Eule.

Folgende Gruppen möchte ich näher erläutern:

1. Typ: Athene – Eule, 4. Jahrhundert v. Chr.
2. Typ: Janus – Eule, 4. Jahrhundert v. Chr.

1. Typ: Athene – Eule, 4. Jahrhundert v. Chr.  
a. mit aramäischem *h*



AR Obolos, Raum Gaza, ca. 4. Jahrhundert v. Chr.

Bildquelle: Classical Numismatic Group – Mail Bid Sale 69, 2004, 695 (Maßstab 4:1)

Durchmesser: 11 mm

Gewicht: 0,59 g

Av.: Kopf der Athene nach rechts – aramäisches *h* im Feld zentral

Rv.: Eule nach rechts

Lit.: Classical Numismatic Group – Mail Bid Sale 69, 2004, 695.

Mit dem aramäischen *h* könnte der Anfangsbuchstabe eines Personennamens gemeint sein, wie zum Beispiel *harithat*. Eine althebräisches Determinationspräfix *ha-* wäre zwar denkbar, aber eher unwahrscheinlich, da die übrigen philisto-arabi-

schen Stücke mit aramäischen Legenden versehen sind. Natürlich könnte es sich dabei auch um ein Münzstättenzeichen handeln, das auf eine nicht genauer benennbare Münzstätte in Nordarabien hindeuten könnte. Am wahrscheinlichsten bleibt jedoch die Annahme, dass es sich hierbei um den Initialbuchstaben eines Namens handelt, sei es eines Herrschers oder einer bestimmten Gottheit. Der Name einer Privatperson ist bei einer solchen Prestigeprägung sehr unwahrscheinlich.

b. mit *lbt*



AR Drachme, Raum Gaza, ca. 330 – 300 v. Chr.

Bildquelle: Numismatica Ars Classica 29, 2005, 226 (Maßstab 2:1)

Durchmesser: 13,0 mm

Gewicht: 3,98 g

Av.: Kopf der Athene nach rechts

Rv.: Eule mit Olivenzweig nach rechts, aramäische Legende im Feld links: *lbt*

Lit.: Bron – Lemaire 1995, 5

Mit *lbt* (= für die Herrin) ist eine Widmung an eine lokale weibliche Gottheit, die mit der griechischen Göttin Pallas Athene gleichgesetzt wird, zu erwarten. Wenn man den Namen grammatikalisch analysiert, handelt es sich bei dem Namen *belet* (aram.: Herrin) um das weibliche Pendant zur Wettergottheit Baal / Bel (aram.: Herr). Eine Identifizierung mit der semitischen Gottheit Ashtarte wäre ebenfalls denkbar. Eine genauere Zuweisung bleibt offen.

2. Typ: Janus – Eule, 4. Jahrhundert v. Chr.



AR Drachme, Raum Gaza, ca. 4. Jahrhundert

Bildquelle: Numismatica Ars Classica 29, 2005, 225 (Maßstab 2:1)

Durchmesser: 17,0 mm

Gewicht: 3,51 g

Av.: Januskopf

Rv.: Eule mit Olivenzweig nach rechts, im Feld rechts Tiergestalt n. r.

Lit.: SNG ANS 31

Diese Darstellung ist durch das an römische Janusdarstellungen erinnernde Bild besonders interessant. Obwohl die Gottheit selbst nicht namentlich genannt wird, erlaube ich mir eine spekulative Zuweisung dieses Typs. Die Darstellung einer nicht eindeutig identifizierbaren Tiergestalt im Revers im Feld rechts dürfte sich auf eine erdbezogene Gottheit beziehen, sei es im vegetativen oder faunistischen Sinne. Das doppelgesichtige Porträt könnte sich auf den Rhythmus des täglichen Lebens beziehen, nämlich den Kontrast zwischen den hygrischen Jahreszeiten Ernzeit und Trockenzeit. Diese Dualität wird in der bifacialen Darstellung der Gottheit zum Ausdruck gebracht.

Literatur:

Bron, F., und Lemaire, A.: Pseudo-athéniennes avec légende araméenne LBLT et monnaie BLT en Arabie du sud, in: *Transeuphratène* 10, 1995, S. 45–56.

Classical Numismatic Group: Mail Bid Sale 69, Lancaster / London 2004.

Numismatica Ars Classica: Auction 29, Zürich / London 2005.

Sylloge Nummorum Graecorum. American Numismatic Society (SNG ANS). Part 6. Palestine – South Arabia, New York 1981.

Philipp Schwinghammer

## Die mythologische Deutung eines qingzeitlichen Glücksbringers

*Feuersignale erhellen die Hauptstadt des Westens,  
Dass aller Herzen voll von Sorge waren.  
Durchs Phönixtor zog aus der Feldmarschall.  
Eiserne Reiter umringen die Burg der Tartaren.  
(Yang Giung ca. 650–700 n. Chr.)<sup>1</sup>*

Der Phönix, auch *fenghuang* genannt, bildet zusammen mit der faunistischen Gestalt des Kranichs bzw. *he* nach den mythologischen Vorstellungen Chinas die Anführerschaft der Vogelwelt.<sup>2</sup> Der *fenghuang* steht in der mythologischen Tradition über dem Kranich und ist gleichzeitig Sinnbild für die Kaiserin. Ursprünglich war er ein Yangtier, das in seiner männlichen Funktion als *feng* und in seiner weiblichen Funktion als *huang* bezeichnet wurde und dem Baum *Wutang* mythologisch zugeordnet ist. In seiner Darstellung begegnet er uns selten alleine und oft in einer dualistisch anmutenden Bildkomposition, die sich entweder aus *fenghuang* und *he* oder aus *fenghuang* und *wuzhao long*, dem fünfklauiigen Drachen, der während der Qing-Zeit<sup>3</sup> besonders als Sinnbild für den chinesischen Kaiser zu verstehen war, zusammensetzt. Diese Bildkompositionen waren aber nicht nur als Sinnbild des Kaisers und der Kaiserin anzusehen, sondern wurden in mannigfacher Weise in den unterschiedlichsten Schichten der Bevölkerung als Symbol vor allem auf Bronzematerialien verwendet, wobei der Phönix in dieser Verwendung meist als Symbolfigur, die alles Böse und Unheil vertreibt, zu verstehen ist.<sup>4</sup>

Das folgende Stück ist ein Glücksbringer, der wahrscheinlich aus dem qingzeitlichen China stammt und ungefähr in das zu Ende gehende 19. bzw. in das beginnende 20. Jahrhundert zu datieren sein dürfte.

Der Avers ist in der Tradition chinesischer Käsche-Münzen mit einem Vier-Zeichen Schriftzug um eine quadratische Zentrallochung gestaltet und zeigt die Legende *jia qing tung bao* – gültige Münze des Jiaqing (5. Herrscher der Qing-Dynastie, ca. 1796–1820). Das Stück trägt also eine Datierung in die Regierungszeit des genannten Herrschers (1796–1820), doch ich möchte aus stilistischen Gründen bei der bereits genannten späteren Datierung bleiben.

Der Revers zeigt eine szenische Darstellung der beiden Fabelwesen des Drachens, der eines der bekanntesten Tiere im ostasiatischen Raum und als Symbol für die höchste spirituelle Macht zu sehen ist, und des Phönix, der die Sonne verkörpert, abends stirbt und am nächsten Morgen wiedergeboren wird. Letzterer gilt demnach

---

<sup>1</sup> Deutsche Übersetzung des tangzeitlichen Gedichts *Wir zogen im Heer* (Debron S. 12-13).

<sup>2</sup> Zur mythologischen Rolle des Phönix vgl. Müller / Stein / Mergenthaler S. 222 ff.

<sup>3</sup> Die Qing-Dynastie wurde unter Nurhaci 1616 begründet und herrschte in China von 1644 bis 1912.

<sup>4</sup> Vgl. Müller / Stein / Mergenthaler S. 223.

als Symbol für Wiedergeburt und des Weiterlebens nach dem Tod. Zwischen den beiden wird eine glühende Perle dargestellt, die in ihrer Funktion als solares Bildelement und damit verbunden als Attribut des Phönix zu verstehen ist.

Während die Figur des Phönix im Bild links deutlich zu sehen ist, ist die Darstellung des Drachen zwar erkennbar, was aber den Kopf angeht, ist dieser kaum auszunehmen und sehr abstrakt dargestellt. Er zeigt nahezu punktartigen Charakter und geht in der symmetrisch angelegten Bildkomposition unter, welche aus Phönix auf der linken und Drache auf der rechten Seite mit der glühenden Perle als „Symmetrieachse“ auf 12 Uhr besteht. Die Ausführung des Drachenkopfes ist vom Bild der glühenden Perle selbst bei genauerem Hinsehen kaum zu trennen.



AE Glücksbringer

Bildquelle: Sammlung des Autors

Durchmesser: 51,0 mm

Av.: *jia qing tong bao*

Rv.: Symmetrische Anordnung des *fenghuang* und *wuzhao long*, dazwischen glühende Perle

Lit.: Vgl. hinsichtlich der Bildkonstruktion Remmelts 48.

Das Stück stellt also einen typischen Glücksbringer der damaligen Zeit dar, der durch die Symbolkraft des Bildes einen matrimoniellen Charakter in sich birgt und somit wahrscheinlich bei Hochzeiten verschenkt wurde, um dem frisch getrauten Ehepaar Glück zu bringen.

Weiterführende Literatur:

Debron, G.: Chinesische Dichter der Tang-Zeit, Stuttgart 1964.

Müller, C., Stein, W., und Mergenthaler, M.: Exotische Welten: Aus den völkerkundlichen Sammlungen der Wittelsbacher (1806–1848), München 2007.

Remmelts, A. A.: Chinese Charms and Amulets, Amsterdam 1968.

Philipp Schwinghammer

## Erasmus-Vereinbarungen

Zwischen der Abteilung Historische Grundwissenschaften und Historische Medienkunde am Historischen Seminar der Ludwig-Maximilians-Universität München (Ellen Bošnjak M.A.) und dem Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien (Hubert Emmerig) besteht eine Erasmus-Vereinbarung. Damit können Studenten dieser beiden Institute für ein oder zwei Semester jeweils am Partner-Institut studieren und ein Stipendium im Rahmen des Erasmus-Programms der Europäischen Gemeinschaft bekommen.

Auch mit dem Institut für Klassische Archäologie der Eberhard Karls-Universität Tübingen, das über eine Numismatische Arbeitsstelle (Prof. Dr. Reinhard Wolters) verfügt, besteht eine solche Vereinbarung. Damit können StudentInnen aus Tübingen erstmals im Wintersemester 2008/09 nach Wien, solche aus Wien aber erst im Wintersemester 2009/10 nach Tübingen gehen.

Auch für Praktika im Ausland gibt es Förderungen im Rahmen des Erasmus-Programms. In diesem Fall ist keine Vereinbarung mit einer Universität nötig, sondern der Praktikumsplatz ist frei wählbar. Das Praktikum wird dann durch einen Zuschuss unterstützt. Bedingungen sind eine Dauer zwischen drei und zwölf Monaten und natürlich ein direkter fachlicher Bezug zum Studienfach.

Wir fordern alle StudentInnen lebhaft auf, diese Angebote zu nützen. Wenn Sie sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren, so stehe ich mit Auskünften gerne zur Verfügung.

Hubert Emmerig

## Forschungsprojekte

Am Institut sind die folgenden Projekte und Arbeitsvorhaben derzeit aktuell:

**Die Münzprägung von Thurium, eine stempelkritische Untersuchung.** Das über längere Zeit in mehreren Schüben bearbeitete Thema wurde in letzter Zeit durch größere Zugänge an Material ergänzt. Diese werden aktuell in die Stempelketten und in den Katalog eingearbeitet. Informationen über unbekannte Beizeichen und Beizeichenkombinationen wie auch Belegstücke seltener Kleinmünzen in AR und AE werden dankend entgegengenommen (M. Metlich).

**Byzantinische Münzkunde** (teilweise finanziert durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung): Die Überarbeitung des Systemwerks *MONETA IMPERII BYZANTINI* (MIB) für eine englische Neufassung befindet sich zur Zeit im zweiten Abschnitt, der die Zeit von Justinus II. bis zur Heraclius-Revolution (565–610) umfasst. Die Druckvorbereitungen für den Band mit dem Titel *Money of the Incipient Byzantine Empire Continued* (MIBEC), der auch den beschreibenden Katalog, die Materialnachweise und ein Bestimmungsprogramm auf CD enthält, sind abgeschlossen, sodass mit einem baldigen Erscheinen zu rechnen ist (W. Hahn, M. Metlich).

**Äthiopische Münz- und Geldgeschichte.** Den antiken Teil bildet das aksumitische Münzwesen (Ende 3. – Anfang 7. Jahrhundert n. Chr.), wobei eine intensive Materialerfassung den Einsatz von Stempelkritik, Metallanalysen sowie metrologischen und statistischen Berechnungen ermöglichen soll. Im neuzeitlichen Teil wird die Geldgeschichte des neuäthiopischen Reiches (1894–1936) untersucht, wofür in erster Linie die literarischen und archivalischen Quellen auszuwerten sind. Im Februar 2008 hat Wolfgang Hahn die Grabung der Hamburger Universität unter Prof. Dr. Ziegert in Aksum/Dungur besucht und die (wenigen) neu gefundenen Münzen identifiziert (2 x H.36 und 2 x H. 70) (W. Hahn).

**Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit.** Die Arbeit am Projekt zur Erfassung österreichischer Münzfunde aus Mittelalter und Neuzeit im gleichen Datenbanksystem, das von der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland verwendet und dem Institut zur Verfügung gestellt wurde, macht Fortschritte, die durch die Fakultät finanziert wurden. Die in den Fundberichten aus Österreich gemeldeten Münzfunde sind nun vollständig eingegeben, das gleiche gilt für die drei Vorgängerserien von Seidl und Kenner. Der derzeitige Datenbestand umfasst etwa 1000 Datensätze. Somit steht bereits jetzt ein brauchbares, wenn auch noch keineswegs vollständiges Arbeitsinstrument zur Verfügung, um Funde zu bestimmten Forschungsfragen zu recherchieren. Die Erfassungsnummer in der Datenbank bietet sich nun auch für Zitate und Verweise an, um einen Fund eindeutig zu bezeichnen. Für die deutsche Datenbank wird das Kürzel FK/NK (Fundkatalog der Numismatischen Kommission der Länder in der

Bundesrepublik Deutschland) verwendet, für die österreichische lautet dieses Kürzel FK/ING (Fundkatalog am Institut für Numismatik und Geldgeschichte). Personen mit gezielten Forschungsanliegen können sich an H. Emmerig wenden (W. Szaivert, M. Walter, H. Emmerig).

**Münzpolitik im Karolingerreich: Die Anordnungen in den Kapitularien zu Münzprägung und Geldumlauf.** Aufbauend auf einer Lehrveranstaltung an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 2006 soll ein Buch entstehen, das alle einschlägigen Texte im lateinischen Original und in deutscher Übersetzung bietet und durch eine Kommentierung ihre Bedeutung für die karolingische Münz- und Geldgeschichte aufzeigt (H. Emmerig).

**Baierische Münzprägung im 10. und 11. Jahrhundert.** Vorlage eines Stück- und Stempelcorpus der bayerischen Münzstätten (Regensburg, Nabburg, Neuburg, Cham, Freising, Eichstätt, Salzburg, Passau, Augsburg) in der "Dannenberg-Zeit" durch Publikation in einer Artikelserie der Zeitschrift Money Trend, die zur Zeit bis 1009 gediehen ist (W. Hahn).

**Münzfund von Scheibbs (Mitte 15. Jahrhundert).** Die Bearbeitung des Münzfundes von Scheibbs, dessen erste Ordnung in zwei Lehrveranstaltungen erstellt wurde, konnte durch die Katalogerstellung und Auswahl der abzubildenden Stücke in einem ersten Schritt abgeschlossen werden. Der Fund umfasst ca. 10.000 Münzen, meist Pfennige und Hälblinge, außerdem einige Prager Groschen, Mailänder Grossi und Zürcher Plapparte sowie Tiroler Kreuzer. Unter den Pfennignominalen sind insbesondere für die bayerische Numismatik einige seltene und sogar neue Typen zu vermelden. Die Vorbereitung zur Publikation mit einem auswertenden Textteil steht noch aus. Erste Ergebnisse der Fundbearbeitung wurden auf dem 25. Österreichischen Historikertag im September 2008 in St. Pölten vorgestellt (M. Alram; H. Emmerig).

**Münzfund aus dem Burgenland (3. Viertel des 15. Jahrhunderts).** Aus Privatbesitz wurde ein Schatzfund aus dem Burgenland vorgelegt, der insbesondere Wiener Hausgenossenpfennige enthält. Schatzfund und Fundgefäß befinden sich in Bearbeitung (H. Emmerig, R. Hiltbrunner, M. Rosenbaum, K. Kührtreiber).

**Corpus Nummorum Austriacorum und Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas.** Im Dezember 2008 wurde vom Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank ein unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski stehendes Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren bewilligt, das zum Ziel hat, einerseits den Band 2 des Corpus Nummorum Austriacorum (CNA) voranzutreiben, der die Zeit von 1477 bis zum Tod Ferdinands I. im Jahr 1564 umfasst, andererseits die Realisierung von Band I/1 des Repertoriums zu beginnen, wobei in einer ersten Tranche das 16. und frühe 17. Jahrhundert bearbeitet werden sollen. Hervorzuheben sind die starken Synergieeffekte, die durch die parallele Arbeit an

beiden Publikationsvorhaben gegeben sind, beispielsweise im Bereich der Bibliographie. Die Arbeiten an CNA und Repertorium haben mit Jahresanfang 2009 am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums und am Institut für Numismatik und Geldgeschichte begonnen (B. Prokisch, R. Denk, S. Heinz, M. Griebel).

**Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern.** Der Druckkostenzuschuss des FWF wurde im Dezember 2008 gewährt, das fertige Manuskript ist in der Druckerei, der Band wird also im Frühjahr 2009 vorliegen (B. Prokisch, A. Grundner-Rosenkranz, S. Heinz).

**Digitalisierung der Sammlung Brettauer: Medicina in Nummis.** Im Rahmen eines von der Fakultät finanzierten Projektes konnten die Bilder von jetzt etwa 3000 Medaillen der Sammlung Brettauer digital nachbearbeitet und mit den entsprechenden Texten aus dem gedruckten Katalog in die Bilddatenbank der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (UNIDAM) eingespeist werden. Damit sind etwa zwei Drittel der Sammlung erfasst. Derzeit ist UNIDAM jedoch nur für Angehörige der Fakultät zugänglich (W. Szaivert, A. Fabiankowitsch).

**Bibliographie zum Thema „Medicina in nummis“.** Die Tatsache, dass sich die Sammlung von Josef Brettauer zum Thema „Medicina in nummis“<sup>1</sup> am Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien befindet, brachte es mit sich, dass auch Literatur zu diesem Thema ein Sammelgebiet ist, das an der Institutsbibliothek besonders gepflegt wird. In einer Lehrveranstaltung im Sommersemester 2000, in der die Bearbeitung von Medaillen dieses Themenbereichs begonnen wurde, die sich in der Institutssammlung befinden, aber nicht aus der Sammlung Brettauer stammen, wurde erstmals versucht, die Literatur zu diesem Thema zu sammeln. Daraus ist inzwischen eine umfangreiche Bibliographie erwachsen, die permanent weiter ausgebaut wird und derzeit einen Umfang von 63 Seiten hat. Die Bibliographie erfasst ohne zeitliche, räumliche oder sprachliche Einschränkung jegliche Literatur, die ausdrücklich und ausschließlich Münzen und Medaillen zu den Themen Medizin, Medizingeschichte und deren Teilgebieten bespricht oder vorstellt. Publikationen, die diese Themen nur neben anderen behandeln, werden nicht verzeichnet. Auch Literatur zu medizinischen Darstellungen auf antiken Münzen ist hier nicht erfasst. Diese Bibliographie steht auf unserer homepage als pdf zum download bereit. Auch eine Zusendung per e-mail als WORD-Datei oder als Ausdruck auf Papier ist auf Anfrage möglich (H. Emmerig).

**Die Münzen in der Schatzkammer der Burg Forchtenstein (Spuren und Überbleibsel der Esterhazyschen Münzsammlung).** Heute befinden sich in der Schatzkammer der Burg Forchtenstein lediglich etwa 200 Münzen, die von der

---

<sup>1</sup> Publiziert: Eduard Holzmaier, Katalog der Sammlung Dr. Josef Brettauer: Medicina in Nummis, Wien 1937; 2. unveränderte Auflage: Medicina in Nummis. Sammlung Dr. Josef Brettauer (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 22), Wien 1989.

einst wohl bedeutenden Münzsammlung in der Schatzkammer von Forchtenstein noch erhalten sind. Es sind dies wohl nur einige Reste, die zufällig im Zuge von Umräumarbeiten wieder zutage gekommen sind, bzw. auch rezentere Funde aus der lokalen Umgebung, wie etwa 42 römische Denare, die in ihrer Zusammensetzung ganz den Denarfunden des Burgenlandes entsprechen. Vermutlich ebenso lokal geborgen wurde eine Gruppe von 25 kupfernen Polturen aus den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts.

Für eine geplante Publikation über die Esterhazysche Schatzkammer werden diese hier kurz angerissenen Beobachtungen ausführlicher vorgestellt werden (W. Szaivert, C. Daburon).

**Fundmünzen vom Petersberg (Oberbayern).** Bei Grabungen auf dem Petersberg im den Nordrand der Alpen verlassenden Inntal auf bayerischer Seite wurden schon vor mehreren Jahren über 600 Fundmünzen geborgen, die für die Publikation bestimmt und ausführlich ausgewertet wurden. Derzeit beschäftigt uns noch ein Mansfelder Dritteltaler von 1672, der zwar offensichtlich ein Guss ist, aber einen relativ hohen Silbergehalt aufweist. Naturwissenschaftliche Untersuchungen an diesem Stück erbrachten weitere Details seiner Herstellungsgeschichte; eine endgültige Bewertung der Befunde steht aber noch aus (Th. Meier, H. Emmerig, M. Mehofer).

## Chronik

September 2008 bis Jänner 2009

18. September 2008. Am 25. Österreichischen Historikertag in St. Pölten beteiligte sich Hubert Emmerig mit einem Vortrag mit dem Titel: Der Geldumlauf in südwestlichen Niederösterreich um die Mitte des 15. Jahrhunderts. Konkret ging es dabei um die beiden großen Schatzfunde von Scheibbs und Hollenstein, die beide in den 1440er Jahren schließen.

Mit 1. Oktober 2008 schied Frau Univ.-Prof. Dr. Edith Specht aus dem aktiven Dienst der Universität Wien aus. Sie wird weiterhin in Wissenschaft und Lehre tätig sein. Wir wünschen ihr für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.

8. Oktober 2008. Das Centrum mediévistických studií Akademie věd České republiky a Univerzity Karlovy v Praze (Zentrum für Mittelalterstudien der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und der Karlsuniversität, Prag) veranstaltete gemeinsam mit der Česká numismatická společnost (Tschechische Numismatische Gesellschaft) vom 6. bis 9. Oktober eine Tagung in Třešť im südwestlichen Mähren mit dem Titel: Nálezy mincí: Jejich archeologický kontext a historický význam (Münzfunde: ihr archäologischer Kontext und historische Bedeutung. Coin finds: Their archaeological context and historical importance). Dort

referierte Hubert Emmerig zum Thema: Die Rolle der Prager Groschen in den österreichischen und süddeutschen Münzfunden des Mittelalters.

Mit der Defensio am 17. Oktober 2008 schloss Heinz Brunner sein Promotionsverfahren ab. In der von Wolfgang Szaivert betreuten Dissertation behandelte er: Das Ende der Lokalprägung in der Ägäis.

Mit Bescheid vom 27. Oktober 2008, ZI/Habil 02/201/2007/08, hat das Rektorat der Universität Wien Herrn Dr. Bernhard Prokisch auf Grund des Beschlusses der vom Senat eingesetzten Habilitationskommission die Lehrbefugnis für das Fach „Numismatik“ erteilt.

(verlautbart im Mitteilungsblatt der Universität Wien, Studienjahr 2008/2009, 3. Stück vom 5. 11. 2008, S. 10, Nr. 28).

Vom 13. November 2008 bis 15. Februar 2009 zeigte das Museum der Stadt Brünn (Muzeum města Brna) die vom Drents Museum in Assen (Niederlande) erarbeitete Ausstellung 100.000 Jahre Sex. Zur der Ausstellung hat das Institut eine römische Spintria als Leihgabe beigetragen; es gibt es auch einen Katalog in deutscher Sprache.

Auf der Internationalen Wiener Münzenbörse Moneta Vindobona 2008 am 16. November 2008 informierte Hubert Emmerig das Publikum über das Institut und die neuen Studienmöglichkeiten; außerdem wurde die Buchproduktion des Instituts präsentiert. Dem Verband Österreichischer Münzenhändler ist für die kostenfreie Überlassung des Tisches herzlich zu danken.

Im November 2008 übergab Johanna Heß einen weiteren großen Bestand aus dem Nachlaß Ihre Mannes, Dr. Wolfgang Heß, an das Institut. Vor einigen Jahren waren bereits schriftliche Unterlagen von Wolfgang Heß ans Institut gegangen, die im Archiv aufbewahrt werden. Nun konnten wir 32 Kartons weiterer Unterlagen übernehmen. Dabei handelt es sich überwiegend um numismatische Publikationen (Zeitschriften, Sonderdrucke und einen Teil der Bücher), die die Bibliothek des Instituts in höchst erfreulicher Weise ergänzen werden. Was schon vorhanden ist, wird über den Tauschverkehr des Instituts an andere Institutionen abgegeben. Frau Heß und der Familie danken wir für ihre großzügige Schenkung. Ihr Anliegen, diese Materialien wieder einer Benützung zuzuführen, wird damit umgesetzt.

Am 24. November 2008 konnten wir Joe Cribb (Keeper of Coins and Medals, British Museum, London; President of the Royal Numismatic Society, London) zu einem Gastvortrag begrüßen. Sein Thema lautete: Money is Power.

Much of the language used about money implies that the ownership of money brings power or that metaphorically money itself commands power, such as Horace's 'pecunia regina - Queen Money'. This presentation examines this concept and explores its relevance to numismatic research. It is the fourth of a se-

ries of presentations on 'Money as Metaphor' (Numismatic Chronicle 2005, 2006, 2007), so far looking at 'Money is Justice', 'Money is Order' and 'Money is Time'.

Am 27. November 2008 stand ein weiterer Gastvortrag eines Mitarbeiters des British Museum auf dem Programm: Robert Bracey (Assistant Curator in the British Museum's department of Coins and Medals, working on the Kushan Coins Project) sprach zum Thema: Die analysis as a tool for Indian History.

Die Studies have been an established tool for Classical Numismatists since the 1920's. For Indian coinages, however, they are a new technique. Indian historians' dependence on coins, in the absence of narrative histories, means that die study techniques have the potential to transform the understanding of this period. This talk looks at the history of the Northwest of India from the second century BC to the fourth century AD, and examines ways in which recent die studies have challenged established ideas - both at a large and small scale.

Dezember 2008 bis Februar 2009. An der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt Hubert Emmerig im Wintersemester eine Übung ab, die Münzfunde und Geldumlauf im mittelalterlichen und neuzeitlichen Bayern zum Thema hatte.

Am 4. Jänner 2009 verstarb Dipl.-Ing. Dr. Eduard Car (geb. am 7. September 1920). Eduard Car, beruflich für das Bauwesen für höhere Schulen zuständig, studierte im Ruhestand noch Numismatik. Seine Diplomarbeit wie auch die Dissertation widmeten sich der Münzprägung des Kaisers Hadrian:

Die römische Reichsprägung zur Zeit Kaiser Hadrians. Studie über die chronologische Zuordnung für die Zeit 117 – 123/125 (Diplomarbeit 1993).

Die römische Reichsprägung unter Kaiser Hadrian (Struktur und Organisation) (Dissertation 1996).

Besonders hat sich Eduard Car um die Sammlung des Instituts verdient gemacht, indem er die Bestände römischer Münzen einer Revision unterzog und außerdem im Jahr 2000 einen größeren Posten neuzeitlicher Münzen als Geschenk übergab.

Florian Haymann aus München hielt am 19. Januar 2009 im Institut einen Gastvortrag über einen neuen Posten hadrianischer Tetradrachmen und Tridrachmen aus der Münzstätte Aigeai in Kilikien. Die in diesem Umfang (über 800 Exemplare) bisher nicht bekannte Münzgruppe bietet interessante Ansatzpunkte, was die numismatische Analyse wie die historische Auswertung angeht; eine vollständige Auswertung ist im Rahmen einer Dissertation geplant.

Im Rahmen der Österreichischen Gesellschaft für Archäologie hielt Wolfgang Szaivert am Donnerstag, 22. Jänner 2009, einen Vortrag zum Thema „Die Münzsammlung der Fürsten Eszterházy auf Schloss Forchtenstein“.

## Publikationen

Heike Bartel: Bericht über das numismatische Sommerseminar, Wien 2008, in: Geldgeschichtliche Nachrichten 43, 2008, Heft 240, S. 280–281; auch in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 37, 2008, S. 28–30.

Andrea Casoli: Prägen. Einprägen und Ausprägen. Ein numismatischer Sommer in Wien, in: Schweizer Münzblätter 58, 2008, Heft 231, S. 91–93; auch in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 37, 2008, S. 31–36.

Hubert Emmerig: Der Münzbetrieb in Mittelalter und früher Neuzeit: Personal, Ausrüstung, Tätigkeiten, in: Vorträge zur Geldgeschichte im Geldmuseum 2006, Frankfurt a. M. 2008, S. 5–23.

– : Internationale Aspekte in der Münzpolitik: Salzburg und Bayern im 15. Jahrhundert, in: Numismatische Zeitschrift 116–117 (= Festschrift für Günther Dembski zum 65. Geburtstag, Teil I), 2008, S. 321–331.

– : Fundnotizen [Perchtoldsdorf], in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 48, 2008, Heft 3, S. 168–169.

– : Fundnotizen [Alteck, Burg Reichenberg im Pulkautal, Sieding], in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 48, 2008, Heft 4, S. 224–226.

Wolfgang Hahn: Zum 50. Todestag von Papst Pius XII. Die von der königlich-italienischen Zecca geprägten älteren Sammlermünzserien Vatikanstaates (Jahrgänge 1929–46) – tatsächliche Prägedaten und Ausgabepolitik, in: Money Trend 40, 2008, Heft 10, S. 160–163.

– : Die Bilderwelt des klassischen Wiener Pfennigs - Ein Typenatlas für die Zeitspanne von 1189–1388.

Teil 4 (Pflanzen) und 6A (geometrisierende Astralfiguren), in: Money Trend 40, 2008, Heft 11, S. 146–148.

Teil 5 (Architektur), 6B (Wappenschilder, Helme und diverse Objekte), 6C (Schrifttypen), in: Money Trend 40, 2008, Heft 12, S. 144–147.

– : Die österreichische Münzprägung unter Maximilian I. (1490/93–1519) und während der Ständeherrschaft (1519–22). 1. Teil: Die Münzstätte Wien, in: Money Trend 41, 2009, Heft 1, S. 140–146.

– : Die österreichische Münzprägung unter Maximilian I. (1490/93–1519) und während des Interregnums (1519–21). 2. Teil: Die Münzstätte St. Veit a. d. Glan (für Kärnten und Krain), in: Money Trend 41, 2009, Heft 2, S. 142–145.

Ursula Pintz: Ein numismatischer Sommer in Wien. 28. Juli – 8. August 2008, in: Mitteilungen der österreichischen numismatischen Gesellschaft 48, 2008, Heft 3, S. 164–167; auch in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 37, 2008, S. 37–38.

Wolfgang Szaivert: Kriegskosten – eine Spurensuche in der antiken Numismatik, in: Friedrich Burrer und Holger Müller (Hrsg.): Kriegskosten und Kriegsfinanzierung in der Antike (Darmstadt 2008), S. 161–174.

– : Kistophoren und die Münzbilder in Pergamon; in: Numismatische Zeitschrift 116–117 (= Festschrift für Günther Dembski zum 65. Geburtstag, Teil I), 2008, S. 29–43.

### Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien (VIN)

StudentInnen unseres Instituts erhalten die Publikationen zum Hörerpreis mit 30 % Rabatt.

Band 13. W. Hahn / M. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire Continued. Justin II – Revolt of the Heraclii, 565–610. Ca. 220 Seiten, 42 Tafeln, 14 Faltafeln.  
**Erscheint 2009.**

ISBN 978-3-9501987-2-0. EUR 68,00.

Band 12. B. Prokisch: Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern. Ca. 662 Seiten, 1500 Abbildungen, 35 Stempelgraphen.

**Erscheint im Frühjahr 2009**

ISBN 978-3-9501987-1-3. EUR 92,00.

Band 11. B. Prokisch: Die Münzen und Medaillen des Deutschen Ordens in der Neuzeit, 2006.

ISBN 3-9500530-8-5. EUR 78,00.

Band 10. VINDOBONA DOCET. 40 Jahre Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien: 1965–2005 (= Numismatische Zeitschrift 113–114), 2005.

ISBN 3-9501987-0-9. EUR 106,70.

Band 9. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band III: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation – **Der Fränkische Reichskreis**, 2004.

ISBN 3-9500530-6-9. EUR 94,50.

Mit diesem Band können Sie Band 4 (Bayerischer Kreis) und / oder Band 5 (Südosteuropa) zum halben Preis mitbestellen.

Band 8. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band II. Phrygien – Kappadokien, Indices, Nachträge, 2004.  
ISBN 3-9500530-7-7. EUR 48,-.

Die Bände I und II der Sylloge Leypold, deren Publikation damit abgeschlossen ist, erhalten Sie zusammen zum Paketpreis von EUR 75,-.

Band 7. W. Szaivert / C. Daburon: Sylloge Nummorum Graecorum Österreich. Sammlung Leypold: Kleinasiatische Münzen der Kaiserzeit, Band I. Pontus – Lydien, 2000.  
ISBN 3-9500530-4-2. EUR 40,00.

Band 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565), 2000.  
ISBN 3-9500530-3-4. **Vergriffen.**

Band 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491–565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999.  
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,00.

Band 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: **Südosteuropa**, 1999.  
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50.

Band 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten – **Der Bayerische Reichskreis**, 1996.  
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50.

Band 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.  
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,00.

Band 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500–1990, 1993.  
ISBN 3-900538-35-2. EUR 36,81.

Band 1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.  
ISBN 3-900538-26-3. EUR 11,25.

Bezugsmöglichkeiten:

Band 1 und 2:

Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung über den Buchhandel.

Band 3 und folgende:

Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN).

c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Franz-Klein-Gasse 1

A - 1190 Wien, Austria

Fax: +43 1 4277 9407

E-mail: [oeffn.numismatik@univie.ac.at](mailto:oeffn.numismatik@univie.ac.at)

## Die Institutseinrichtungen

### **Numismatische Zentralkartei**

Die Einarbeitung der Originalfotos der Firma Numismatik Lanz, von der Fakultät finanziert und außerdem von Herrn Dr. Hubert Lanz durch sein Inserat in diesem Mitteilungsblatt finanziell unterstützt, wurde im Wintersemester 2008 wieder stark vorangetrieben, so dass die Auktionen antiker Münzen nun fast vollständig verarbeitet sind; Dr. Helmut Haydn übernahm wieder freundlicherweise die Einordnung der Karten.

### **Sammlung**

Wieder konnte die Sammlung des Instituts auch durch diverse Geschenke von verschiedenen Seiten erweitert werden. Einige wenige Ankäufe ermöglichten gezielte Erweiterungen im Hinblick auf laufende Lehrveranstaltungen. Für ihre Geschenke danken wir den folgenden Personen und Institutionen sehr herzlich:

Monika Alscher, Wien  
Mag. Michael Beckers, Wien  
Marek Cajthaml, Kadaň  
Rudolf Doubek, Wien  
Briefmarken H. D. Eickhoff,  
Regensburg

DI Dr. Roland Forster, Wien  
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien  
Dr. Helmut Haydn, Wien  
Mag. Marina Haydn, Wien  
Klaus Heizer, Regensburg  
Mag. Norbert Helmwein, Wien

Michael Hollunder, Wien  
Josef Kounovsky, Prag  
Erwin Löschl, Wien  
Reka Pauls, Wien  
Malte Rosenbaum, Wien  
Wolfgang Slapansky, Wien

Marc Walter, Bad Deutsch-Alten-  
burg

Österreichisches Olympisches  
Comité, Wien

Hubert Emmerig

## Bibliothek

Im Sommer 2008 wurde die Bibliothek am Institut für Numismatik und Geldgeschichte in die neu errichtete „Fachbereichsbibliothek Archäologien und Numismatik“ eingegliedert. Damit wird eine einheitliche Administration aller bibliothekarischen Einrichtungen im Hause ermöglicht, deren Leitung in den Händen von Mag. Dr. Anton Distelberger liegt, der wegen Karenzierung derzeit von Frau Gabriela Krämer vertreten wird. Die Fachbereichsbibliothek umfasst neben der Numismatik die Bibliotheken der Institute für Klassische Archäologie und für Ur- und Frühgeschichte; in der Aufstellung ist außerdem die Bibliothek des Österreichischen Archäologischen Instituts einbezogen.

Für Benutzer wird sich zunächst nichts verändern; allerdings soll im Laufe des Sommersemesters das Entlehnwesen an unserem Institut den Usancen der anderen Teilbibliotheken angeglichen werden. Prinzipiell soll es dann für jene Bücher, die bereits im UB-OPAC erfasst sind, eine Online-Entlehnung geben, für die ein Benützerausweis der Universitätsbibliothek erforderlich ist. Da dies von unserer Sekretärin Frau Mag. List durchgeführt werden wird, müssen wir bitten, sich nunmehr an die neuen Entlehnzeiten der Bibliothek zu halten:

Mo. – Mi.	8.30 – 12.30
Do.	13.30 – 17.30 (Vorlesungsfreie Zeiten: 8:30 – 12:30)
Fr.	8.30 – 12.30

Die Aufstellung der Bücher selbst bleibt unverändert. Beachten Sie aber, dass ein Großteil der Zeitschriftenbestände seit Ende des vorigen Semesters aus Platzgründen aus dem Hauptraum in das Dissertantenzimmer verlagert wurde. Wieder ist Dr. Helmut Haydn und Peter Englisch herzlich zu danken, die seit Jahren die Neuzugänge unserer Bibliothek mit den notwendigen Farbmarkierungen versehen.

In der Bibliothek steht auch ein neuer Computer, der als Bestandteil des UB-Netzes ausschließlich für Internetrecherchen verwendbar ist. Dieser Rechner steht

deshalb nicht für andere Anwendungen zur Verfügung; auf ihm ist kein Windows-Officepaket installiert.

Seit Beginn des Jahres 2004 werden die Neuzugänge unserer Bibliothek im Katalog der Universitätsbibliothek Wien erfasst, der im Internet zugänglich ist. Sukzessive erfolgt auch eine Aufnahme unserer Altbestände. Die Zeitschriftenbestände sind inzwischen vollständig erfasst. Wir haben Bestände von nunmehr 606 verschiedenen, meist numismatischen Zeitschriften, die im Katalog der Universitätsbibliothek jeweils durch einen en-bloc-Eintrag nachgewiesen sind, der die vorhandenen Jahrgänge bzw. Hefte nennt.

Informationen über diese Bibliothek finden Sie im Internet unter: <http://bibliothek.univie.ac.at/fb-archaeologien>.

Hier finden sich Informationen über Öffnungszeiten, Benützungsbedingungen und Aufstellungssystematik. Besonders nützlich ist die Seite: Kataloge mit den Links zur Suche:

- im Katalog der Bestände des Instituts
- in den Katalogen der anderen Teilbereiche der Fachbereichsbibliothek
- im Katalog der gesamten Bestände der Universitätsbibliothek
- im Österreichischen Verbundkatalog

Hier können auch Listen der Neuzugänge unserer Bibliothek während der letzten Monate eingesehen werden.

Die Bestände der Universitätsbibliothek Wien sind auch über den Österreichischen Bibliothekenverbund und damit auch über den Karlsruher Virtuellen Katalog recherchierbar (<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>).

Unsere Bibliothek ist dem Fernleihverkehr angeschlossen. Mit Anfragen nach Fotokopien von Zeitschriftenaufsätzen können Sie sich aber auch direkt an uns wenden.

Wir haben wieder die angenehme Pflicht, einer großen Zahl von Spendern zu danken, die unsere Institutsbibliothek bereichert haben. Angesichts hoher Bücherpreise – insbesondere auch bei antiquarischer Literatur – bitten wir auch weiterhin um Schenkungen oder Tauschangebote. Wir übernehmen gerne jegliche Bestände neuer wie alter numismatischer Literatur und numismatischer Zeitschriften. Was bei uns schon vorhanden ist, wird zum Tausch mit numismatischen Institutionen im In- und Ausland sinnvoll verwendet.

Für den Tausch steht hier ein umfangreicher Bestand an Dubletten unserer Bibliothek zur Verfügung, wobei sich dieses Angebot insbesondere an einschlägige Institutionen wendet. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf, wenn Sie die Liste der verfügbaren Literatur erhalten wollen.

Dr. Rainer Albert, Speyer  
Dr. Aleksandar Brzic, Diemen  
Prof. Dr. Theodore Buttrey,  
Cambridge  
Dr. Reiner Cunz, Hannover  
Vesta S. Curtis, London  
Bert Czamay, Müzzzuschlag  
Ferdinand Dahl, Sankt Augustin  
Christian Dekesel, Gent  
Prof. Dr. Günther Dembski, Wien  
Ulf Dräger, Halle  
ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig,  
Wien  
Prof. Dr. Giovanni Gorini, Padua  
Dr. Oskar Grünwald, Wien  
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn,  
Wien  
Peter Hauser, Linz  
Dr. Helmut Haydn, Wien  
Dr. Jens Heckl, Drensteinfurt  
Klaus Heizer, Regensburg  
Agnes Höld, Wien  
Michael Hollunder, Wien  
Dr. Thomas Horst, München  
Reinhold Jordan, Schweinfurt  
Daniel Kianička, Kremnica  
Tomaš Kleisner, Prag  
Dietrich O. A. Klose, München  
Prof. Dr. Bernd Kluge, Berlin  
Dr. Eva Kolníková, DrSc, Nitra  
Matthias Kolofa, Weimar  
Paul Lauerwald, Nordhausen  
Dr. Hendrik Mäkeler, Uppsala  
Dr. Jiří Militký, Praha  
Dr. Ivan Mirmik, Zagreb  
Paul Niggel, München  
Dr. Harald Nilsson, Uppsala  
Lothar Pfüller, Stollberg  
Péter Prohászka, Budapest  
Dr. Bernhard Prokisch, Linz  
Spink, London  
Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin

Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien  
Dr. Gabriel Mircea Talmaçhi,  
Constanta  
Stavri Topalov, Sofia  
ao. Univ.-Prof. Dr. Heinz  
Tschachler, Klagenfurt  
Dr. Peter Volz, Heidelberg  
Ans ter Woerds, Utrecht  
Dr. Michaela Zavadič, Wien  
Dr. Wilhelm Zich, Wien  
Dr. Bernward Ziegau, München

Münzkabinett der Staatlichen  
Museen zu Berlin - Preußischer  
Kulturbesitz, Berlin  
Deutsche Geldschein- und Wert  
papiersammler e. V., Berlin  
Deutsche Gesellschaft für Medail-  
lenkunst, Berlin  
Inventar der Fundmünzen der  
Schweiz, Bern  
Numismatischer Arbeitskreis  
Brandenburg / Preußen, Berlin  
Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl  
für Alte Geschichte I  
Erfurter Münzfreunde e. V., Erfurt  
Gesellschaft für Internationale Geld-  
geschichte, Frankfurt a. Main  
Niedersächsisches Landesmuseum  
Hannover  
Niedersächsisches Münzkabinett der  
Deutschen Bank, Hannover  
BDOS – Deutsche Gesellschaft für  
Ordenskunde e. V., Hof / Saale  
Národná Banka Slovenska –  
Múzeum mincí a medailí,  
Kremnica  
The British Museum, London  
Museum Malerwinkelhaus,  
Marktbreit  
Staatliche Münzsammlung München

Bayerisches Staatsministerium der  
Finanzen, München  
SEB AG, Filiale München  
Germanisches Nationalmuseum  
Nürnberg  
Numismatische Gesellschaft  
Schweinfurt  
Numismatische Gesellschaft Speyer  
Numismatischer Verein  
Stollberg e. V.  
Kulturamt der Stadt Suhl  
Uppsala universitets myntkabinett  
Geldmuseum, Utrecht  
Instytut Archeologii i Etnologii  
Polskiej Akademii Nauk,  
Warschau

Bundesdenkmalamt Wien  
Kunsthistorisches Museum,  
Münzkabinett, Wien  
Numismatische Kommission der  
Österreichischen Akademie der  
Wissenschaften, Wien  
Österreichische Gesellschaft für  
Ordenskunde, Wien  
Österreichische Numismatische  
Gesellschaft, Wien  
Österreichisches Olympisches  
Comité, Wien  
Arheološki Muzej u Zagrebu

Wolfgang Szaivert

## Lehrangebot im Sommersemester 2009

Mit der Umstellung der Studien an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien änderten sich mit dem Wintersemester 2008 die Studiemöglichkeiten im Fach Numismatik und Geldgeschichte grundlegend.

### Bachelor

Das Institut für Numismatik und Geldgeschichte hat drei **Erweiterungscurricula** im Umfang von jeweils 15 ECTS-Punkten entwickelt. Sie ermöglichen im Bachelorstudium den Erwerb von Grundkenntnissen der Numismatik und Geldgeschichte.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“** wendet sich insbesondere an Studierende altertumskundlicher Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“** wendet sich insbesondere an Studierende historischer Fächer.

Das **Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“** wendet sich an Studierende, die bereits ein epochenbezogenes numismatisches Erweiterungscurriculum absolviert haben und ihre praktischen Kompetenzen verstärken und erweitern wollen.

### Master

An der Universität Wien wurde die Möglichkeit eines sog. **Individuellen Masterstudiums „Numismatik und Geldgeschichte“** eingerichtet.

Die Zulassung zum Individuellen Masterstudium „Numismatik und Geldgeschichte“ setzt den Abschluss eines fachlich in Frage kommenden Bachelorstudiums oder eines anderen gleichwertigen Studiums voraus. Erwünscht ist außerdem der Nachweis numismatischer Vorkenntnisse, der bei Wiener Absolventen insbesondere durch die Absolvierung der numismatischen Erweiterungscurricula erbracht wird, aber auch andere Form haben kann, wie z. B. Besuch numismatischer Lehrveranstaltungen an der Heimatuniversität oder eine (frühere) berufliche Tätigkeit im numismatischen Bereich.

Die Lehrveranstaltungen finden – sofern nichts anderes angegeben ist – im Hörsaal des Instituts statt und beginnen **ab Dienstag, 3. März 2009**.

Im Rahmen der am Institut eingeführten Vorbesprechung werden Ihnen die Erweiterungscurricula und die weiteren Studiemöglichkeiten vorgestellt:

## Vorbesprechung:

Montag, 2. März 2009, 16.30 Uhr im Institutshörsaal  
Im Anschluss an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem  
Glas Wein und einem Imbiss ein.

## Bitte beachten Sie folgende Termine:

2. März 2009, 16.30 Uhr	Vorbesprechung am Institut
3. März 2009	Beginn der Vorlesungen am Institut
7./8. März 2009	Münzbörse „Numismata“ in München
12. März 2009	Vorlesungsfrei (Rektorstag)
12. März 2009, 18 Uhr	Vortrag bei der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft (Univ. Prof. Dr. Stefan Karwiese)
6. April bis 19. April 2009	Osterferien
25. April 2009	Münzbörse der Niederösterreichischen Numismatischen Gesellschaft Wachau-Krems in Spitz
16./17. Mai 2009	Münzbörse „Numismata“ in Wien
30. Mai bis 2. Juni 2009	Pfingstferien
18. Juni 2009, 18 Uhr	Vortrag bei der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft (Doz. Dr. Bernhard Prokisch)
30. Juni 2009	Semesterende

## Einführung in die Benützung der Institutsbibliothek

Zu Beginn des Semesters bieten wir Ihnen Einführungen in die Benutzung der Institutsbibliothek an. Behandelt werden folgende Themen: Sammelgebiete – Aufstellung – Katalogrecherche – Ausleihe

Montag, 16. März 2009, 13.30 Uhr (vor der Vorlesung Schindel, Islam)

Mittwoch, 25. März 2009, 11.45 Uhr (nach der Vorlesung Szaivert, Alte Welt)

Freitag, 27. März 2009, 14.30 Uhr (vor der Vorlesung Hahn, Mittelalter)

## Numismatik und Geldgeschichte: Erweiterungscurricula

EC		ECTS	WS 08	<b>SS 09</b>	WS 09	SS 10
Altertum	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5		+		+
	2. Antike Numismatik	5		+		+
	3. Proseminar	5			+	
Mittelalter und Neuzeit	15 ECTS					
	1. Beschreibung und Bestimmung	5	+		+	
	2. Numismatik MA-NZ	5	+		+	
	3. Proseminar	5		+		+
Praxis	15 ECTS					
	1. Materialbearbeitung 1a: UE 1b: PS	8			1a: +	1b: +
	2. Praktikum 2a: Praktikum 2b: Exkursion	7		<b>2b: +</b>		

### Erweiterungscurriculum „Numismatik des Altertums“ (15 ECTS)

#### 1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS)

Woytek Bernhard

Vorlesung: Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (060156)  
(N 110) (4 ECTS)

VO 2-st., Do 15–17

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münze bildet die Grundvoraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Ziel der

Vorlesung (mit nachfolgender Übung) ist es, die dafür notwendigen Kenntnisse (Terminologie, Metalle, Metrologie, Nominalien, Typologie, antike Realien, Umgang mit Bestimmungsliteratur etc.) soweit zu vermitteln, daß eine selbständige Orientierung ermöglicht wird.

Pfisterer Matthias / Vondrovec Klaus

Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike (060168)  
(N 111) (1 ECTS)

UE 1-st., Do 17–18

Anhand von Originalmünzen und Galvanos aus der Institutssammlung wird einzeln oder in Zweiergruppen das Lesen, Erfassen der Struktur, Zeichnen und korrekte Beschreiben der Münzen sowie das Bestimmen nach der jeweils maßgeblichen Literatur geübt. Die Veranstaltung richtet sich besonders auch an Angehörige der Nachbarfächer (Archäologie, Ur- und Frühgeschichte, Alte Geschichte, Kunstgeschichte).

Der Besuch der Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung Woytek möglich.

## 2. Modul Antike Numismatik im Überblick (5 ECTS)

Szaivert Wolfgang

Kurs: Geld in der Alten Welt: Grundzüge der Münz- und Geldgeschichte der Antike (060172) (N 110) (5 ECTS)

KU 3-st., Mi 9–12

In diesem Kurs werden ein Einblick in die antike Numismatik und ein Überblick über ihre Detailbereiche geboten. Die Lehrveranstaltung ist als Kurs organisiert, der zwar die regelmäßige Teilnahme durch die Studierenden bedingt, damit aber auch die Möglichkeit zur Vertiefung der Lehrinhalte in moderierten Übungs- und Diskussionsteilen bietet.

Beurteilungsgrundlage: Mündliche Prüfung und Beurteilung der Beteiligung in der Lehrveranstaltung.

## 3. Proseminarmodul (5 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

**Erweiterungscurriculum „Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit“ (15 ECTS)**

1. Modul Beschreibungs- und Bestimmungslehre (5 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

2. Modul Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit im Überblick (5 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

3. Proseminarmodul (5 ECTS)

Prokisch Bernhard

Proseminar: Bergbaumedailles (060118) (N 121, N 140) (5 ECTS)

PS 2-st., Fr 9.30–11

In Fortsetzung der Lehrveranstaltung des Wintersemesters 2007 werden nach den Münzen nun die Medaillen der bedeutenden Sammlung von Bergwerksgeprägten aus dem Technischen Museum Wien erstmals wissenschaftlich bearbeitet. Lehrziel ist die Erstellung eines kritischen Bestandsverzeichnisses sowie die Einbindung der bearbeiteten Objekte in ihren medaillogeschichtlichen, aber auch kunsthistorischen und ikonographischen Kontext. Die Lehrveranstaltung kann auch ohne Teilnahme an Teil 1 besucht werden.

**Erweiterungscurriculum „Numismatische Praxis und Katalogisierung“ (15 ECTS)**

1. Modul Materialbearbeitung (8 ECTS)

1a Übung

1b Proseminar

*wird im Studienjahr 2009/10 angeboten*

2. Modul Numismatisches Praktikum (7 ECTS)

2a Praktikum

2b Exkursion

Hahn Wolfgang / Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforsteten Sammlungen (Kremsmünster oder Klosterneuburg) (060166) (4 ECTS)

2 Wochen im September 2009, gilt als 2-st.

Feinbestimmung und Katalogisierung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzbestände der Stiftssammlung an Hand der neuesten Literatur. Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erforderlich.

Vorschlag für ein Individuelles Masterstudium  
 „Numismatik und Geldgeschichte“

Master		ECTS	WS 08	<b>SS 09</b>	WS 09	SS 10
1. Grundlagenmodul		10				
	a. Katalog - Bild - Datenbank	3	+		+	
	b. Quellenkunde	4	+		+	
	c. Österreich (IFÖG)	3	+		+	
2. Epochenmodul Antike		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10	++		++	
	b. Seminar	5	+		+	
3. Epochenmodul MA/NZ		15				
	a. Kurse zu Spezialthemen	10		++		++
	b. Seminar	5		+		+
4. Methodenmodul		10				
	a. Geldverkehr und Fundanalyse	5		+		+
	b. Ausstellungs- und Präsentationstechnik / Metallurgie	5				
5. Themenmodul		10				
	a. Orient / Außereuropa	5		+		+
	b. Papiergeld bzw. Medaille	5		+		

Master		ECTS	WS 08	SS 09	WS 09	SS 10
6. Spezialisierungsmodul (zur Vorbereitung auf die Wahl des Masterarbeitsthemas)		15				
	a. Numismatische Spezialisierung im Fach, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	5			+	
	b. Fremde Ergänzung im Bereich, aus dem die Masterarbeit geschrieben werden wird	10				
7. Praxismodul		15				
	a. Exkursion	4		+		+
	b. Praktikum im Institut	3				
	c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc.	8				
8. Studienabschlussphase		25				
	a. Diplomandenseminar	2		+		+
	b. Masterarbeit	23				
9. Masterprüfung		5				
	a. Masterprüfung	5				
Summe		120				

Vorschlag für ein Individuelles Masterstudium  
„Numismatik und Geldgeschichte“ (4 Semester)

1. Grundlagenmodul

a. Katalog – Bild – Datenbank

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

b. Quellenkunde

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

c. Österreichische Münzgeschichte (3 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

2. Epochenmodul Antike

a. Spezialaspekte der antiken Numismatik (10 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

b. Seminar (5 ECTS)

*wird im Wintersemester 2009 angeboten*

3. Epochenmodul Mittelalter / Neuzeit

a. Spezialaspekte der mittelalterlichen oder neuzeitlichen Numismatik (10 ECTS)

Hahn Wolfgang

Vorlesung und Übung: Byzantinische Münzgeschichte, Teil III (720–1092)  
(060167) (N 220) (5 ECTS)

VO + UE 3-st., Di 13–16

Der dritte Teil der byzantinischen Münzgeschichte wird die mittelbyzantinische Zeit (720–1092) umfassen, mit der eine neue Epoche der nominalistischen und typologischen Entwicklung einsetzt. Die Auswirkungen von Bilderstreit und Bilderverehrung und die wechselnde Ausdehnung des Reiches in der weiteren Auseinandersetzung mit den islamischen Völkern und am Balkan werden an Hand der Münzprägung demonstriert. Die Lektüre von einschlägigen Schriftstellen ergänzt die numismatischen Quellen (Münzen, z. T. in Originalen, und Funde), und die Besprechung der Sekundärliteratur

vermittelt einen Einblick in den Stand der Forschung. Der Besuch der vorangegangenen Lehrveranstaltungen zur byzantinischen Münzgeschichte wird nicht vorausgesetzt.

Als Begleitlektüre empfohlen: Philip Grierson, *Byzantine Coins*, London 1982.

Emmerig Hubert

Kurs: Münzgeschichte der Karolingerzeit (060121) (N 220) (5 ECTS)

KU 3-st., Di 9–12

Die Vorlesung verfolgt die Münzgeschichte des fränkischen Reiches unter den Karolingern, die das Münzwesen nach den Entwicklungen der Merowingerzeit wieder fester in der Hand des Königtums verankern konnten und durch münzpolitische Neuerungen die Grundlagen für das Münzwesen Mitteleuropas im Hochmittelalter gelegt haben. Ausblicke auf die Verhältnisse in den Nachbarreichen runden das Thema ab. Den münzpolitischen Verhältnissen im süddeutsch-österreichischen Raum, ihrem Niederschlag in den schriftlichen Quellen ebenso wie auch den Fundvorkommen, gilt außerdem die besondere Aufmerksamkeit; konkrete Auseinandersetzung mit dem Münzmaterial und schriftlichen Quellen ist deshalb Teil der Veranstaltung.

Literaturempfehlung: Grierson, Philip / Blackburn, Mark, *The Early Middle Ages (5th–10th centuries) (Medieval European Coinage 1)*, Cambridge u. a. 1986.

#### b. Seminar (5 ECTS)

Emmerig Hubert

Seminar: Die österreichischen Münzstätten im 12. Jahrhundert (060124) (N 221) (5 ECTS)

SE 2-st., Do 13–15

Eine Bestandsaufnahme zu den österreichischen Münzstätten des 12. Jahrhunderts ist das Ziel des Seminars. Der derzeitige Wissensstand wird anhand der Literatur zusammengetragen und sodann unter Einbeziehung der Münzen und ihrer Typologie, der schriftlichen Quellen und der Funde überprüft werden.

#### 4. Methodenmodul

Voraussetzungen: ein Epochenmodul

##### a. Geldverkehr und Fundanalyse (5 ECTS)

*wird im Sommersemester 2010 angeboten*

##### b. Lehrveranstaltungen zu Themen der Ausstellungs- und Präsentationstechnik bzw. historischen Metallurgie und Technologie (5 ECTS)

*bitte besuchen Sie solche Lehrveranstaltungen in Nachbarfächern wie Ur- und Frühgeschichte, Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Geschichte, etc.*

#### 5. Themenmodul

##### a. Orient / Außereuropa (5 ECTS)

Schindel Nikolaus

Einführung in die islamische Münzprägung (060151) (N 260) (5 ECTS)

VO + UE 3 st., Mo 14–17

Die Lehrveranstaltung bietet einen Überblick über das Münz- und Geldwesen des Islam von seinem Beginn im 7. Jahrhundert bis in die Neuzeit, wobei einzelne Gebiete schwerpunktmäßig behandelt werden. Hauptziel ist es dabei, den Umgang mit einer sowohl numismatisch wie auch historisch höchst bedeutenden Quellengattung zu vermitteln, aber auch, den Zugang zu einer sprachlich für die meisten Hörer wohl ungewohnten Materialgruppe aufzuzeigen.

Im Übungsteil wird die Möglichkeit geboten, das in der Vorlesung Vorgelegene zu vertiefen sowie durch Arbeit an Originalen das eigenständige Arbeiten mit islamischen Münzen zu erlernen.

Literatur:

Broome, Michael: A handbook of Islamic coins. London 1985.

Plant, Richard J.: Arabic coins and how to read them. London 1973.

b. Papiergeld / Medaille (5 ECTS)

Prokisch Bernhard

Proseminar: Bergbaumedailles (060118) (N 121, N 140) (5 ECTS)

PS 2-st., Fr 9.30–11

In Fortsetzung der Lehrveranstaltung des Wintersemesters 2007 werden nach den Münzen nun die Medaillen der bedeutenden Sammlung von Bergwerksgeprägten aus dem Technischen Museum Wien erstmals wissenschaftlich bearbeitet. Lehrziel ist die Erstellung eines kritischen Bestandsverzeichnisses sowie die Einbindung der bearbeiteten Objekte in ihren medaillengeschichtlichen, aber auch kunsthistorischen und ikonographischen Kontext. Die Lehrveranstaltung kann auch ohne Teilnahme an Teil 1 besucht werden.

6. Spezialisierungsmodul

Voraussetzungen: beide Epochenmodule

a. Vertiefung im numismatischen Spezialgebiet (5 ECTS)

*wird im Studienjahr 2009/10 angeboten*

b. Lehrveranstaltungen außerhalb der Numismatik aus dem Lehrangebot der historisch-kulturwissenschaftlichen bzw. der philologisch-kulturwissenschaftlichen Fakultät (10 ECTS)

7. Praxismodul

Voraussetzungen: Grundlagenmodul

a. Exkursion (4 ECTS)

Hahn Wolfgang / Szaivert Wolfgang

Exkursion zu wissenschaftlich noch nicht durchforsteten Sammlungen (Kremsmünster oder Klosterneuburg) (060166) (4 ECTS)

2 Wochen im September 2009, gilt als 2-st.

Feinbestimmung und Katalogisierung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzbestände der Stiftsammlung an Hand der neuesten Literatur. Persönliche Anmeldung bis Ende Juni erforderlich.

b. Praktikum im Institut (3 ECTS)

*das Praktikum ist (nach Vereinbarung) bevorzugt in den Semesterferien abzuleisten*

c. Praktikum in Museum / Handel / Forschung etc. (8 ECTS)

*wir sind gerne bei der Vermittlung eines Praktikumsplatzes behilflich*

8. Studienabschlussphase

Voraussetzungen: mindestens fünf der sieben Module

a. Seminar (2 ECTS)

Hahn Wolfgang / Szaivert Wolfgang / Emmerig Hubert / Alram Michael

Diplomanden- und Dissertantenseminar (060120) (N 280) (2 ECTS)

SE 2-st., Mo 9–11

Alle Studenten, die derzeit an einer Abschlussarbeit (Diplomarbeit, Dissertation) schreiben, sind aufgerufen, diese im Rahmen des Seminars zu präsentieren und sich damit der Diskussion, den Anregungen und den Fragen der Teilnehmer zu stellen.

b. Masterarbeit (23 ECTS)

9. Masterprüfung

Voraussetzung: Absolvierung aller acht Module

a. Kommissionelle Masterprüfung (5 ECTS)

## Lehrveranstaltungen im Rahmen des alten Studienplans (Individuelles Diplomstudium)

### **Allgemeine Numismatik**

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Arbeitsgemeinschaft: Geld im Museum: Erarbeitung und Gestaltung einer Ausstellung (060119) (N 150) (2 ECTS)

AG 2-st., Mi 14–16

Themen der Lehrveranstaltung sind:

1. Präzisierung des Themas
2. Konzeption
3. Materialsammlung
4. Gestalterische Prinzipien
5. Gestaltung
6. Dokumentation des Arbeitsprozesses
7. Dokumentation für den Betrachter

Erwartet werden numismatisches Grundverständnis, Kommunikationsbereitschaft und Kreativität. Auch die Bereitschaft, sich noch nicht Bekanntes zu erarbeiten, sollte gegeben sein. Am Ende der LV steht die Gestaltung der Schauflächen im Institut. Als Termin der Fertigstellung ist Herbst 2009 angepeilt.

In dieser LV werden also einige der vielen Fragen, die sich um die Gestaltung von Ausstellungen ranken, thematisiert werden und am konkreten Fall auch gelöst werden müssen.

Diese LV verlangt ausdrücklich Team- und Gruppenarbeit.

### **Antike Numismatik**

Aram Michael

Vorlesung: Grundzüge der antiken Münzgeschichte: Der alte Orient (060042) (N 110, N 210) (4 ECTS)

VO 2-st., Di 16–18

Im Mittelpunkt der Vorlesung steht die Münz- und Geldgeschichte jener Völker, die entlang der großen Seidenstraße lebten, die im Altertum China mit Indien und den Mittelmeerländern verband. Die Seidenstraße war eine der längsten Handelsadern der antiken Welt, auf der jedoch nicht nur die begehrten chinesischen Seidenstoffe und andere Luxusgüter transportiert wurden, sondern auch ein reger kultureller Austausch zwischen Ost und West stattfand.

Eine Schlüsselstellung an der Seidenstraße hatte das antike Persien inne, das von den drei großen iranischen Dynastien Achaimeniden, Parther und Sasaniden über mehr als 1000 Jahre beherrscht wurde. Hinzu tritt Ostiran, der in Zentralasien mit dem baktrischen Königreich ein politisches und kulturelles Zentrum erhielt, dessen Einflussphäre bis nach Nordwest-Indien reichte. Griechenkönige, Shakas, Indoparther, Kushan und iranische Hunnen kämpften hier um die Macht und bildeten ein multikulturelles Völkergemisch, das gerade in den Münzen einen eindrucksvollen Niederschlag findet. Während nämlich die literarischen Quellen meist nur ungenaue Nachrichten liefern oder überhaupt schweigen, bietet die Münzprägung ein einzigartiges Kontinuum, das zusammen mit der archäologischen Evidenz die Geschichte dieses Raumes und der in ihm lebenden Völker erhellt.

Schließlich ist es auch ein besonderes Anliegen dieser Lehrveranstaltung, die Scheu vor gänzlich Unbekanntem zu nehmen und den bedeutenden Quellenwert der Numismatik gerade für die antike Geschichte Persiens und Zentralasiens aufzuzeigen.

Szaivert Wolfgang

Übung: Arbeiten an antiken Münzen in der Institutssammlung (060173) (N 111)  
(2 ECTS)

UE 2-st., Fr 11–13

In dieser Arbeitsgemeinschaft wird die Möglichkeit geboten, an Hand von Originalmaterial bestimmungstechnische Fertigkeiten zu perfektionieren. Daneben soll aber auch das im vorigen Semester erarbeitete Grundwissen um die Gestaltung von Bildern und Katalogtexten angewendet werden. Konkret geht es also um die Überarbeitung eines bereits digitalen Katalogs und die Präsentation dieser Daten im Internet.

## **Numismatik des Mittelalters und der Neuzeit**

Hahn Wolfgang

Vorlesung und Übung: Entwicklungslinien der mittelalterlichen Münzgeschichte (060150) (N 120) (5 ECTS)

VO 2-st. + UE 1-st., Fr 15–18

Allgemeine Überblicksvorlesung mit konventionellem Lehrbetrieb an Hand von Originalen und Bildern, in der Einteilungskriterien, Quellen, Nominalien, Metrologie und Münztypologie vermittelt werden. Die Vorlesung wendet sich insbesondere auch an Historiker ohne numismatische Vorkenntnisse.

Emmerig Hubert

Übung: Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung: Münzen, Medaillen, Papiergeld (060044) (N 121) (2 ECTS)

UE 2-st., Do 10–12

Wieder stehen Neuzugänge aus allen Gebieten der mittelalterlichen und neuzeitlichen Numismatik zur Bestimmung und Einordnung in die Sammlung an. Dies bietet den Teilnehmern Gelegenheit, die Bestimmungsliteratur für die diversen Gebiete kennenzulernen und damit praktische Erfahrung zu sammeln.

## Thematische Übersicht über die Lehrveranstaltungen

Zuordnung zu den Studienplänen:

- EC Erweiterungscurricula  
 IDS Individuelles Diplomstudium Numismatik und Geldgeschichte  
 IMS Individuelles Masterstudium Numismatik und Geldgeschichte

### Numismatik: Allgemein

Mi 14–16	AG 2-st.	<i>Szaivert, Wolfgang; Daburon, Claude</i>	IDS
		Geld im Museum (Erarbeitung und Gestaltung einer Ausstellung)	2 ETCS
Mo 9–11	SE 2-st.	<i>Hahn, Wolfgang; Szaivert, Wolfgang; Emmerrig, Hubert; Alram, Michael</i>	IDS IMS
		Diplomanden- und Dissertantenseminar	2 ETCS

**Numismatik: Antike**

Do 15–17	VO 2-st.	<i>Woytek, Bernhard</i>	IDS EC
		Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike	4 ETCS
Do 17–18	UE 1-st.	<i>Pfisterer, Matthias; Vondrovec, Klaus</i>	IDS EC
		Übungen zur Beschreibungs- und Bestimmungslehre I. Antike	1 ETCS
Mi 9–12	KU 2-st.	<i>Szaivert, Wolfgang</i>	IDS EC
		Geld in der Alten Welt	5 ETCS
Di 16–18	VO 2-st.	<i>Afram, Michael</i>	IDS
		Grundzüge der antiken Münzgeschichte: Der alte Orient	4 ETCS
Fr 11–13	UE 2-st.	<i>Szaivert, Wolfgang</i>	IDS
		Arbeiten an antiken Münzen in der Institutssammlung	2 ETCS

**Numismatik: Mittelalter / Neuzeit**

Fr 15–18	VO+UE 3-st.	<i>Hahn, Wolfgang</i>	IDS
		Entwicklungslinien der mittelalterlichen Münzgeschichte	5 ECTS
Di 13–16	VO + UE 3-st.	<i>Hahn, Wolfgang</i>	IDS IMS
		Byzantinische Münzgeschichte, Teil III (720–1092)	5 ECTS
Di 9–12	KU 3-st.	<i>Emmerig, Hubert</i>	IDS IMS
		Münzgeschichte der Karolingerzeit	5 ECTS
Do 13–15	SE 2-st.	<i>Emmerig, Hubert</i>	IDS IMS
		Die österreichischen Münzstätten im 12. Jahrhundert	5 ECTS
MO 14–17	VO + UE 3-st.	<i>Schindel, Nikolaus</i>	IDS IMS
		Einführung in die islamische Münzprägung	5 ECTS

FR 9.30–11	PS 2-st.	<i>Prokisch, Bernhard</i>	IDS EC IMS
		Bergbaumedailles	5 ECTS
Do 10–12	UE 2-st.	<i>Emmerig, Hubert</i>	IDS
		Bestimmung von Neuzugängen der Institutssammlung: Münzen, Medaillen, Papiergeld	2 ETCS

**Exkursion**

Sondertermine	EX 2-st.	<i>Hahn, Wolfgang;</i> <i>Szaivert, Wolfgang</i>	IDS EC IMS
		Exkursion	4 ETCS

## Die MitarbeiterInnen des Instituts

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. 42 77 – 407 04)

(e-mail: [Wolfgang.Hahn@univie.ac.at](mailto:Wolfgang.Hahn@univie.ac.at))

Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. 42 77 – 407 02)

(e-mail: [Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at](mailto:Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at))

Sprechstunde: Montag 12–13 Uhr

Ao. Univ.-Prof. Dr. Hubert Emmerig (Tel. 42 77 – 407 05)

(e-mail: [Hubert.Emmerig@univie.ac.at](mailto:Hubert.Emmerig@univie.ac.at))

Dr. Michael Metlich (Tel. 42 77 – 407 08)

(e-mail: [Michael.Metlich@univie.ac.at](mailto:Michael.Metlich@univie.ac.at))

Mag. Elke List (Tel. 42 77 – 407 01)

(e-mail: [Elke.List@univie.ac.at](mailto:Elke.List@univie.ac.at))

An unserem Institut gibt es mit Ausnahme vom Prof. Szaivert keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Die Lehrbeauftragten sind im Anschluss an ihre Lehrveranstaltung zu sprechen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch oder per e-mail einen Termin.

## Projekte

### **Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas**

### **Die Raitpfennigprägung in den österreichischen Erbländern**

Doz. Dr. Bernhard Prokisch

Oberösterreichisches Landesmuseum Linz

Tel. 07 32 – 77 44 19 – 22 oder – 31; Fax 07 32 – 77 44 19 29

e-mail: [b.prokisch@landesmuseum.at](mailto:b.prokisch@landesmuseum.at)

Dr. Susanna Heinz (Tel. 42 77 – 407 07)

(e-mail: [Susanna.Heinz@univie.ac.at](mailto:Susanna.Heinz@univie.ac.at))

**Weiters lehren am Institut:**

HR Univ.-Doz. Dr. Michael Alram  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 – 42 01; Fax 5 25 24 – 42 99  
e-mail: michael.alam@khm.at

OStR i. R. Mag. Claude Daburon  
Lehmgstetten 33, 7100 Neusiedl am See  
Tel. 021 67 – 28 10  
e-mail: claude.daburon@univie.ac.at

HR tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 – 42 21; Fax 5 25 24 – 42 99  
e-mail: guenther.dembski@khm.at

Dr. Ulrike Felber  
e-mail: ulrike.felber@univie.ac.at

tit. ao. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese  
Institut für Numismatik und Geldgeschichte  
Tel. 42 77 – 407 06; Fax 42 77 – 9407  
Tel. priv. 596 92 01  
e-mail: stefan.karwiese@chello.at

Dr. Matthias Pfisterer  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 – 42 05; Fax 5 25 24 – 42 99  
e-mail: matthias.pfisterer@khm.at;

Dr. Klaus Vondrovec  
Kunsthistorisches Museum Wien  
Tel. 5 25 24 – 42 10; Fax 5 25 24 – 42 99  
e-mail: klaus.vondrovec@khm.at

sowie die Mitarbeiter der Numismatischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (Fax 515 81 – 35 07):

Dr. Nikolaus Schindel  
e-mail: nikolaus.schindel@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 12

Dr. Bernhard Woytek  
e-mail: bernhard.woytek@oeaw.ac.at; Tel. 515 81 – 35 11

## Die Studentenvertreterin und der Studentenvertreter am Institut für Numismatik und Geldgeschichte

Anna Fabiankowitsch

e-mail: [anna.fabi@surfeu.at](mailto:anna.fabi@surfeu.at); Tel. 0664 793 34 08

Malte Rosenbaum

e-mail: [malterosenbaum@web.de](mailto:malterosenbaum@web.de)

### Impressum

Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte: Mitteilungsblatt  
ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion und Gestaltung: Dr. Hubert Emmerig, Mag. Elke List

Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

### Sponsoren

Dieses Mitteilungsblatt wurde von der Hausdruckerei der Oesterreichischen Nationalbank hergestellt.

Die Münzhandlungen **Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG** (Fritz Rudolf Künker) in Osnabrück und **Numismatik Lanz** (Dr. Hubert Lanz) in München unterstützen durch ihre Inserate den Ausbau der Numismatischen Zentralkartei am Institut. Eingearbeitet werden derzeit u. a. die Originalfotos von Auktionskatalogen, die am Institut vorhanden sind, darunter insbesondere der Bestand der Auktionen der Firma Lanz zwischen 1986 und 1995 und die Fotos zahlreicher Auktionskataloge des Dorotheum.

Die Inserate unserer Sponsoren auf den Umschlagseiten 2, 3 und 4 empfehlen wir deshalb Ihrer Aufmerksamkeit.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die Unterstützung!



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Eurosystem

# Die Kultur des Geldes.

*Neben den Aufgaben der Mitgestaltung und Umsetzung der Geldpolitik im Eurosystem, der Erhaltung der Finanzmarktstabilität sowie der Versorgung der Bevölkerung mit Zahlungsmedien ist sich die Oesterreichische Nationalbank ihrer Verantwortung für Wissenschaft, Umweltschutz und Kultur bewusst.*

Informationen: [www.oenb.at](http://www.oenb.at) • [www.ecb.int](http://www.ecb.int) • 01-404 20-6666 • [oenb.info@oenb.at](mailto:oenb.info@oenb.at)

# NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

AUKTIONEN - ANKAUF - VERKAUF



**NUMISMATIK LANZ**

Maximiliansplatz 10, 80333 München

Tel.+49-89-299070, Fax +49-89-220762,

[www.lanz.com](http://www.lanz.com), [www.taxfreegold.de](http://www.taxfreegold.de)

